

Aboenematspreis:
Im ganzen deutschen Reich: 18 Mark
Jährlich . . . 18 Mark Ausserhalb des deutschen
Reiches tritt Post- und
Stempelzuschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Insertionspreis:
Für den Raum einer geopichten Poststelle: 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 50 Pf.

Erscheint am:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die Aufgabe neuer Zinsbogen zu den auf den Staat übernommenen 4½% Prioritäts-Obligationen vom 2. Januar 1856 der vormaligen Albertsbahn-Aktiengesellschaft betreffend.

Gegen Rückgabe der unter dem 2. Januar 1866 ausgestellten, mit dem Termine 2. Januar 1876 ablaufenden Talons der oben bezeichneten Prioritäts-Schuld sollen

vom 1. Dezember dieses Jahres an neue Zinsdokumente, bestehend aus Tafeln und 18 Coupons auf die Termine 1. Juli 1876 bis mit 2. Januar 1886, bei der Staatschulden-Buchhaltung zu Dresden - Landhaus 1. Etage - Wochentags während der Normaltagssitzungen von 9-1 Uhr zur Ausgabe gelangen, wobei die ungutausenden alten Talons nach der Nummerfolge geordnet abzugeben sind und auswärtige Interessenten den Umtausch durch hierzitige Beauftragte besorgen lassen mögen, da die Staatschulden-Buchhaltung mit seineszeit hierauf Bezug haben den Schriftwechsel und Zusendungen sich befassen kann.

Dresden, den 12. November 1875.

Der Landtagausschuss zur Verwaltung der Staatschulden.

Pfotenauer.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Wien., Sonnabend, 13. November (Corr. Bur.)
Die Kaiserin hat aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums des von der Kaiserin Maria Theresia und dem Kaiser Joseph II. begründeten, in Persönlichkeit bestehenden Erziehungsinstituts für Öffnungsstellen zur Vermehrung der Zöglingstellen 16,000 Gulden angewiesen und in einem von der „Wiener Zeitung“ veröffentlichten Handschreiben an die Erbherzoginnen Marie und Clotilde zur wirklichen Unterstützung und Förderung der Zwecke des Instituts aufgerufen. Das Handschreiben lautet:

„Liebe Frau Mähne Erbherzogin Marie (Clotilde)! Es ist Mein inniger, auch von St. Majestät Meinem lieblichen Herrn Gemahlt geteilter Wunsch, daß die bisher geistigte Zahl von 10 Zöglingstellen im Hersteller-Erziehungsinstitut eine dem sichbar gesteigerten Bedürfnisse entsprechende Vermehrung erhalten möge. Das demnächst eintretende 100-jährige Jubiläum des Bestehend des durch Unsere erlauchten Vorfahren Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Joseph II. gegründeten gegenwärtig wirkenden Instituts erachtet Ich als den geeigneten Zeitpunkt, um durch einen an Österreich-Ungarns Miltärschule noch niemals vergleichbar gerichteten Appell die Mittel für die angestrehte Erweiterung zu erlangen. Indem Ich Meinerseits dem gedachten, die schweren Familienorgen vieler braver Offiziere lindernden Zweck einen Beitrag von 10,000 Gulden widme und Mich Euer Lieben Sympathie für diese, zunächst uns Frauen naheliegende Angelegenheit versichert habe, erbitte Ich Mir Ihre wirkliche Unterstützung zu dem Ende, um in Meinem Namen durch Euer Lieben persönliche Einschaffung einer so legendären Idee in den weitscheinenden Kreisen der vortheiligen (hierzeitigen) Reichshälfte den förderjämischen Schutz angedeihen zu lassen. Ich verharre mit der Gesinnung

der vollkommenen Hochachtung Euer Lieben gutwillige
Mähne Elisabeth. Göddöld, 7. November 1875.

Paris, Freitag, 12. November, Abends.
(W. T. B.) Das Ergebnis der gestrigen Abstimmung der Nationalversammlung über den Wahlmodus bei den politischen Wahlen erregt grosse Sensation. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wären die Konservativen jetzt sehr geneigt, auf eine möglichst baldige Auflösung der Nationalversammlung einzugehen. (Vgl. unsere Tagesgeschichte.)

Verfaßtes, Freitag, 12. November, Abends.
(W. T. B.) In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die zweite Lektion des Wahlgesetzes fortgesetzt; die Artikel 15-21 wurden genehmigt. Ein Amendment, wonach die Übernahme eines Mandats zu der geschehenden Versammlung unentgeltlich erfolgen und eine Entschädigung daher nicht fasshören sollte, wurde abgelehnt. Zur Beratung des Municipalgesetzes wurde der nächste Montag bestimmt.

Der Justizminister Dufau hat das neue Preßgesetz vorgelegt.

Nach dem Regierungsentwurf sind die meisten Preßfreiheiten wie solche der Kompetenz der Schwurgerichte überlassen; nur einige Preßvergehen werden von den Justizpolizeierchen abgeurteilt. Bei Belästigung auswärtiger Souveränen tritt auf Antrag des Ministers des Auswärtigen die gerichtliche Verfolgung von Amts wegen ein. Seit der Annahme des Preßgesetzes erfolgt die Aufhebung des Belästigungsstandes an allen Orten, ausgenommen in Paris, Lyon, Marseille, Verfaßtes und Alger, wo derselbe noch bis zum 1. Mai 1876 bestehen bleibt.

Barcelona, Freitag, 12. November, Vormittags. (W. T. B.) Gestraben haben sich abermals 546 Teilnehmer der Regierungsbürokratie gestellt, nachdem eine Streiksohle herabfallen angegriffen und zersprengt worden war. (Vgl. die „Tagesgeschichte“ unser Madrid.)

Athen, Freitag, 12. November, Mittags.
(W. T. B.) Die mit der Untersuchung gegen die früheren Minister Galataspoulos und Nikolepoulos beauftragte Commission der Deputirtenkammer hat dieselben einem Verhör unterzogen und darauf die Untersuchungshaft gegen sie verhängt. Die Kammer hat, dem Antrage des Ausschusses gemäß, das Gesetz angenommen, durch welches 31 in der vorigen Session mit ungenügender Stimmenzahl beschlossene Gesetze für ungültig erklärt werden.

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. November. Der heutige Geburtstag Ihrer Majestät der Königin Mutter ist am länglichen Hofe durch ein Familiendinner bei Ihrer Majestät der Königin Mutter gefeiert worden. In der Residenz fand Mergens große Revue der Militärmusik statt, die Militärwachmannschaften haben den Paradeanzug angelegt, und Abends werden die öffentlichen Bläse der Stadt festlich erfreut sein.

I. Berlin, 12. November. Dem in den letzten Tagen unter die Mitglieder des Reichstags vertheilten Gut des Reichskanzleramts ist u. a. eine Denkschrift über das zu errichtende Reichsgesundheitsamt beigegeben. Dasselbe soll dem Reichskanzleramt unmittelbar untergeordnet sein und einen lediglich beratenden Charakter tragen. Als seine Aufgabe wird bezeichnet: das Reichskanzleramt sowohl in der Ausübung des ihm verfassungsmäßig zustehenden Aufsichtsrechts über die Ausführung der in den Kreis der Medizin- und Veterinärpolizei fallenden Maßregeln, als auch in der Bereitstellung der weiter auf diesem Gebiete in Aussicht zu nehmenden Gesetzesgebung zu unterstützen, zu diesem Zwecke

lischer, gebanktischer und bedeutender Sprache, an einem natürlichen, schwungvollen Werden und Wachsen der Ideen, an einer im Ausdruck mit scharferzeichnung und plausibel klar entworfene und mit eindringlicher logischer Gewalt wirkenden Gestaltung. Als vollendetes, im Einbruch nachhaltigen Satz, ergründet in der Erfindung, feinwirksam, einheitlich und im Satz höchst funktreich und fesselnd durchgeführt, möchte ich den zweiten, Vivace (Scherzo) bevorzugen. Dem sehr geübten und reflektirten Marcia funebre hat sich in der Coupole einiger Anklänge an den gleichen Satz in Beethoven's „Eroica“ beigebracht.

Die übrigen Werke des Programms waren die Ouvertüre zu den „Athenäeragren“ von Cherubini, die Hördeowertüre von Mendelssohn und Beethovens C-moll-Symphonie. Sie wurden sämmtlich meisterhaft, mit äußerster Klarheit, seiner Nuancierung, warm empfundener, schwungvoller Belebung von der Kapelle ausgeführt; am schönsten die Ouvertüren und die beiden Schlüsse der Symphonie.

C. Band.

Biographische Literatur und nationale Pietät.

(Fortsetzung aus Nr. 264.)

Es constatirt sich also eine auffällige Abnahme der Briefliteratur.

Ihr Glanzerperiode gehört dem achzehnten und dem ersten Drittel des neuzeitlichen Jahrhunderts an. Hierauf beginnt eine Zeit, in der man sich mit wenigen Ausnahmen nur noch das Nötigste meldet, und es ist und jetzt darin eine Dekommission zum Ums zu geworden, die mit dem besten Willen gar nicht mehr zu begreifen vermag, wo welche Lettern und Großstädter bei so viel anstrengender Thätigkeit die Muhe zu so zahlreichen ausführlichen und je nach dem Bildungsstande des

von den hierfür in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Einrichtungen Kenntnis zu nehmen, die Wirkungen der im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege erforderlichen Maßnahmen zu beobachten und in geeigneten Fällen den Staats- und den Gemeindebehörden Bedarf zu ertheilen, die Entwicklung der Medizinlegislation in außerordentlichen Ländern zu verfolgen, sowie eine genügende medicinische Statistik für Deutschland herzustellen. Die Behörde soll aus drei Personen — zwei Ärzten, die einen Arzt und einen Statistiker, und einem Verwaltungsbeamten — bestehen und in Berlin ihren Sitz haben. Die jährlichen Kosten sind auf 48,400 M. veranschlagt. — Der Reichsmilitärateat, dessen innere Einrichtung gegen die Vorjahr durchgreifende Änderungen zeigt, soll einen statlichen Quaardband von 519 Seiten, von denen 100 Seiten auf den Zust des königl. städtischen Contingents fallen. Der letztere reicht noch nach Finanzen 18,300 M. (10,000 M. mehr als im Vorjahr), an fortbaurenden Ausgaben 18,522,504 M. (57,500 M. mehr), wovon 15,582 künftig wegfallen, an ehemaligen Ausgaben 679,475 M. (340,500 M. mehr). Unter den leibgedachten Ausgaben erscheinen 283,233 M. als Kosten für eine im nächsten Jahre stattfindende Corpsschule — eine solche hat 1872 nicht stattgefunden — und zwei Posten von je 150 M. als erste Raten zur Erbauung von zwei in Dresden zu erbauenden Cafés, deren jede im Ganzen 750,000 M. Bauosten verbrauchen wird. Die eine Cafeteria ist bestimmt für die zwei jetzt in Pirna garnisonirenden, später nach Dresden zu verlegenden Escadrons des Garderegimentes — wogenen die jetzt in Nadeburg garnisonirende Feldartillerieabteilung nach Pirna verlegt werden soll; die zweite zur Aufnahme des von Reichen nach Dresden zu verlegenden 2. Jägerbataillons Nr. 13. Zur Begründung des leibgedachten Postulats ist angeführt, daß die Stadt Reichen nicht mehr im Stande sei, die Mannschaften des dort garnisonirenden Jägerbataillons im Bürgerquartieren unterzubringen. — Der in jeder Session wiederkehrende Antrag auf Billigung von Diäten für die Reichstagsmitglieder ist auch diesmal wieder vom Abg. Dr. Schulz-Delitzsch eingeführt. Unterstellt wird bereits durch 32 Mitglieder der Fortschrittspartei. — Der Präsident des Reichstags, Dr. Horst, hat sich heute nach Dresden begaben und wird von dort erst am Dienstag Abend wieder hier eintreffen. Die Verwaltung seines städtischen Amtes in Dresden macht seine Anwesenheit auf einige Tage dort erforderlich. — Wie die „Post“ hört, hat der Justizausschuss des Bundesrats die Bestimmungen der Straf-Novelle, wie sie vom Reichstag angesprochen wurden, fast durchweg angenommen. Von wesentlichen Änderungen sei nur die eine hervorgehend, daß die Ausführung der Friedensabkommen verboten wird. — Die Befreiung der Friedensabkommen verboten hat. Wo sonst noch Änderungen beantragt werden, da sie direkt nur aus dem Befehl, Unzulässigkeit zu vermeiden und eine schärfer logische Fassung zu geben, hervorgegangen. Im Großen und Ganzen sieht der Bericht des Ausschusses vollständig auf dem Boden der Vorlage. — Generalswahlkampf Graf Wolfske, welcher bereits seit einiger Zeit den Sängern des Reichstags nicht begegnet hat, ist infolge einer nicht unerheblichen thematischen Erfahrung genügt, daß Zimmer zu hüten. — Wie hiesige Blätter berichten, hat die Stadtkammer des hiesigen städtischen Amtes am Mittwoch Abend, auf Antrag des Staatsanwalts, die Beschlagnahme der angeblich vom Grafen Arnim verfugten Broschüre „Pro Nihil“, die, die Fortsetzung der Beschlagnahme, soweit diese bereits politisch erfolgt war, befohlen, und zwar wegen des in der Broschüre enthaltenen sehr jüdischen Thatsatzes der Bekleidung Sr. Majestät des Kaisers und wegen widerholter Bekleidung, bei Verleumdung des Reichskanzlers und des auswärtigen Amtes. Die Partei in Beiträgen kommenden gefährlichen Bestimmungen sind die §§ 95 (betr. Majestätsbeleidigung), 185 (betr. Bekleidung überhaupt), 187 (betr. Bekleidung), sowie 41 (betr. die Beschlagnahme

Schreibers sogar sorgsam schilderten Briefen hernahmen. Es liegen sich hier Berechnungen aufstellen, die zu unglaublichen Resultaten führen.

Wenn schon im Anfang des neuzeitlichen Jahrhunderts aus vielen Briefen die Unabhängigkeit verloren ging, weil sie oft mit einem verborgenen Hinblick auf einigte Verdächtigungen verfaßt wurden, so ist dies später bei den weitgehend ausführlicheren Correspondenzen wohl noch mehr der Fall. In der editiothülflichen Gegenwart halten literarische und wissenschaftliche Kräfte ihre Gedanken zu eigenem Gebrauche zurück; sie werden zum Leitartikel und Büchercapital geschlagen, und es zeigt sich jetzt schon, und zwar oft bei noch ziemlich jugendlichen, ruhlosen Köpfen, daß die moderne Generation des neuzeitlichen Jahrhunderts das Feld der Memoriens und Autobiographien mit Eifer anbauen will und die ebeden in Briefen gegebene innere Seelenkunst und Lebenserahrung dafür ausspielt. Indes wird immer nur ein großer Schlag von Lebendesprägungen und eine legitime autoristische Capacität solchen Editionen das Häufiz genügt braucht. Doch es muß bei einem Urtheil hierüber stets unterschieden werden, ob es auf wen sich solche Sammlungen beziehen, und zweitens, ob sie einen Inhalt haben, der zur geistigen oder biographischen Illustration der betreffenden Capacität wesentlich beiträgt.

Sieht man sich das leichtere und ist jene Capacität für die Nation eine mittelpunktlieke, so darf der Rückspruch nicht peinlich behandelnt werden, denn was und für den Augenblick unrichtig scheint, kann sich bei zukünftigen Fragen als wichtig erweisen.

Einzig und allein von diesem Gesichtspunkte aus darf man die breitwisselnden Sammlungen über Goethe, Schiller, Lessing, Jean Paul, Tieck, Uhland, Rückert, Lenau, Heine und andere Dichterkrönle entzündigungsfähig finden, da sie als eine Quellenbibliothek zu betrachten sind, die nur der Eingeweihten zu liegen braucht.

Dennoch sind auch hier Grenzen zu ziehen und Rückföhren zu nehmen, die bereit verlegt würden, obzwar sie und heilig sein sollen. Überübert belahnen wir uns ein Wort am Schluß dieser Auseinandersetzung vor.

Das schlägt jedoch kein Veto gegen sachliche Detailsforschungen ein.

Sicher gewähren diese die besten Unterstützungsmitte zu mancher noch nicht vorhandenen Specialbiographie und zur Verständigung solcher, die wir bereits besitzen. Wie sind der Zukunft ausführlichere Rechenschaft über unser gegenwärtiges Wissen schuldig, als wir sie von der in der Biographie unzähligen Vergangenheit empfangen haben.

Noch viel ist hier zu thun, daß durch geistige Lebensgemeinschaft die Nation ihre edlen Geiste von geistlichen Rücksichtswerten und materiellen Helden und Hauden unterscheiden lernen möchte, um sie besser in ihrem Gedächtniß zu ehren. So wie es Leute giebt,

Innenministerium auswirkt:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissar des
Dresdner Journals;
ebenda: Eugen Fort; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig,
Basel-Zürich-Frankfurt a. M.; Hauseaten de Vogler;
Berlin-Wien-Hamburg-Franz-Lotzing-Frankfurt a. M.,
Wiesbaden; Hof-Milie, Berlin: S. Kornack; Insolit-
dom, H. Albrecht; Dresden: E. Scholte; Dresden:
L. Stomps' Eltern; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt
a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Hermann'sche Buchs.;
Düsseldorf Co.; Berlin: I. D. Hanover: C. Schröder;
Paris: Hesse, Lafitte, Bullion & Co.; Stuttgart: Danz
& Co.; Hamburg: P. Klemm; Wien: Al. Oppich.
Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingerstrasse No. 79.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: Hofrat Dr. G. Hartmann in Dresden.